

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 36

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Erläuterung zu einer „Erklärung“

Frau Jo van Ammers-Küller, Schriftstellerin aus Holland, läßt in Nr. 32 durch ihren Rechtsanwalt Dr. Schucany in Zürich eine Erklärung veröffentlichen, die den Versuch darstellt, den Artikel unserer Mitarbeiterin N.U.R. in Nr. 7 unserer Zeitschrift als eine Beleidigung darzustellen.

In dieser Erklärung wird unter anderem vorgebracht, Frau van Ammers-Küller habe das Deutschland der Nazi als «ihr zweites, geistiges Vaterland» bezeichnet, ein Satz, der unter Weglassung des Wortes „geistig“ «zu einer Monstruosität ausgebeutet» worden sei.

Für uns liegt die «Monstruosität» gerade darin, daß ein Angehöriger eines überfallenen und besetzten Landes das Reich des Angreifers als «geistige» Heimat adoptiert.

«Strafbare Tatsachen» (von uns gesperrt) heißt es da weiter, habe der mit der Untersuchung beauftragte Säuberer nicht finden können. Das mag zutreffen. Aber es gibt daneben noch etwas wie eine recht anfechtbare Gesinnung und Haltung, die nach dem uns vorliegenden Material zweifellos vorhanden war, denn daß das langjährige Schreibverbot, verbunden mit einer hohen Geldstrafe, einzig und allein auf «Brotneid» zurückzuführen sei, leuchtet uns nicht recht ein.

Recht mysteriös erscheint uns auch die Andeutung, unsere Mitarbeiterin N.U.R. gehöre «gewissen Kreisen an, die in Ermangelung eines Besseren ihre Ressentiments durch politische Verdächtigung und Verunglimpfung abreaktieren». Wer sind diese Kreise? Was wäre das «Bessere»? Unsere Mitarbeiterin N.U.R. ist Berner Oberländerin, und so weit sie auch zurückspucken könnte, es würden sich in ihrer Aszendenz nichts als Berner Oberländer finden lassen. Dies nur für den Fall, daß mit den «gewissen Kreisen» etwas «Rassisches» gemeint sein sollte!! Für uns hat das weiter keine Bedeutung. Mir wenigstens sind keine Mitarbeiter unserer Zeitschrift bekannt, die nicht mit «Ressentiments» gegen das Dritte Reich geladen wären, — vor dem Krieg, während des Kriegs und heute, wo der braune Flieder wieder blüht. Wir lehnen ihn aufs Sturz ab, zusammen mit dem roten.

Im übrigen wollen wir uns darauf beschränken, aus unserer reichen Dokumentenmappe grad soviel zu zitieren, daß man uns nicht der leichtfertigen Gerüchte macherei bezichtigen kann.

Zunächst ein uns durch die Niederländische Gesandtschaft in Bern zugestellter Bericht aus Holland:

«Den Haag, 17. Juli 1946. ag. Mit einiger Entrüstung erwähnt die holländische Presse in den letzten Tagen ein Gerücht,

nach dem die holländische Schriftstellerin Jo van Ammers-Küller zurzeit in der Schweiz Vorträge halten sollte. Die Entrüstung findet ihre Ursache in dem Umstand, daß der Ehrenrat für Literatur Frau von A.-K. auf Grund ihres Verhaltens während der deutschen Besetzung von jeder Befähigung auf dem Gebiete der Literatur bis zum 1. Januar 1953 ausgeschlossen hat. Nach holländischem Gesetz ist dieser Beschluß des Ehrenrates rechtsgültig. Daß Frau van Ammers-Küller nach demselben Gerücht gerade den Widerstand des holländischen Volkes während der Besetzung zum Gegenstand ihrer angeblichen Vorträge gewählt haben sollte, wird von der holländischen Presse als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß man in der Schweiz, deren Solidarität mit Holland bekannt ist, über den Fall Ammers-Küller bisher ungenügend unterrichtet wurde.»

Soweit der Bericht aus Holland der Schweizerischen Depeschenagentur.

Die Gesandtschaft verwies unsere Mitarbeiterin für nähere Dokumentation an Herrn Professor Dr. Joh. Tielrooy, Vizepräsident des Ehrenrates für Literatur, in Amsterdam, der uns mitteilte, der Rat habe seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß Frau Ammers-Küller der Kollaboration schuldig war, daß sie im Jahre 1936 das «Frauenkreuz des Deutschen Roten Kreuzes» angenommen habe und daß sie

«am 1. Juni 1940, nach dem Einzug der deutschen Truppen in Holland, dem notorischen Landesverräter Rost von Tonningen (der nach dem Kriege aus guten Gründen selber seinem Leben ein Ende gesetzt hat) einen jubelnden Brief schrieb, worin sie sagt, sich sehr zu freuen, daß die Deutschen unser Land besetzt hätten»

daß sie Mitglied der «Deutsch-Niederländischen Kulturgemeinschaft» war, und daß sie, wie das nur sehr wenige Schrift-

steller Hollands taten, sich bei der von den Deutschen eingesetzten «Kulturkammer» (!) habe einschreiben lassen. Daß sie ferner nach dem 1. Mai 1940, Datum des Einzuges der Deutschen, Sympathie für die Quislingpartei fühlte und zeigte (aber noch mehr, sagt sie, für die Deutschen selber).

Prof. Tielrooy teilt uns des weiteren mit, daß Frau v. A.-K. sich der kulturellen Zusammenarbeit mit dem Feind schuldig gemacht habe, und daß ihr ihre Zugehörigkeit zur Kulturkammer Geld eingebracht habe. Er weist darauf hin, daß ihr Brief an den holländischen Quisling den Beweis einer «verwerflichen Einstellung dem Feinde und seinen Trabanten gegenüber» erbringe.

Alle diese Punkte entstammen dem Urteil, das uns in holländischer Sprache vorliegt, und das Prof. Tielrooy in einigen wesentlichen Punkten für uns ins Deutsche übersetzte.

Am 12. Mai 1950 schrieb uns die Niederländische Gesandtschaft in Bern:

«Unter Hinweis auf unser Schreiben vom 13. April teilen wir Ihnen noch mit, daß laut einer amtlichen Bekanntmachung vom 10. Mai (1950) Jo van Ammers-Küller ihrer königlichen Auszeichnung verlustig erklärt worden ist. Frau von A.-K. war Ritter des Ordens von Oranien-Nassau. Von einer Rehabilitierung ist also noch keine Rede.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Presseabteilung der
Kgl. Niederländischen Gesandtschaft
in Bern
gez. J. E. Schaap.»

Offenbar ist also auch das Königshaus brotneidig!

Prof. Tielrooy schreibt uns noch: «Bei näherer Betrachtung (der Dokumente) scheint es mir doch nicht unmöglich, aus dem Obengesagten über den Brief an Rost



„Dienst am Kunden“

van Tonningen und über die „Deutsch-Niederländische Kulturgemeinschaft“ auf einen mindestens potentiellen Landesverrat zu schließen.“

Nun, technisch würde dieser Schluss von den Juristen vielleicht abgelehnt werden. Aber eben nur technisch.

Gesinnung und Haltung der Frau van Ammers-Küller scheinen uns keines weiteren Kommentars zu bedürfen.

Wenn wir diese ganze Sache so breitschlagen müßten, so geschah dies aus dem Grunde, aus dem schon Molières «Georges Dandin» sich Unannehmlichkeiten zugezogen hat: «Tu l'as voulu!»

Wozu noch zu bemerken wäre, daß wir natürlich im übrigen nicht per «Du» sind. Bethli.

Betrachtungen über die wechselnde Haarmode

(Ein Versuch der Deutung)

Ich habe einmal gelesen, eine Aendern in der Haartracht entspreche immer einer innerlichen — geistigen, seelischen oder auch gefühlsmäßigen — Wandlung bei der Frau. Persönlich neige ich zur Auffassung, daß sich auch der Standpunkt vertreten ließe, die innerliche Wandlung vollziehe sich im Anschluß an die neue Frisur — ist es doch ganz klar, daß die Frau mit

jedem veränderten Aussehen in eine neue Rolle schlüpft und ihr ganzes Wesen darauf umstellen muß, wenn sie souverän



«Hinten und an den Seiten kurz!»

weiter spielen will. Ja, ich wage sogar zu behaupten, mit jeder neuen Frisur gewinne die Frau eine neue Seele ...

Doch lassen wir diese müßigen theoretischen Betrachtungen und halten wir uns

Die Seite

an die Tatsachen. Ich bin ein Mann und als solcher traditionsgebunden, konservativ und von einer gewissen Stetigkeit. Der plötzliche Wechsel von lang zu kurz, von hochgekämmt zu tiefgelockt, von luftig zu knapp, erfüllt mich jeweils mit leiser Unruhe, ja, wenn er ein Haupt befällt, das mir lieb ist, sogar mit Bestürzung. Meine Frau, die Kluge, Alleswissende, hat mir erklärt, diese Ablehnung des modisch Neuen männlicherseits habe einen tiefen psychologischen (oder tiefenpsychologischen) Grund. Der Mann glaube die Frau, die er erwählt habe, gründlich zu kennen; er habe sie sozusagen von Anbeginn mit Haut und Haar sich einverleibt und ein- (oder unter-) geordnet. Ein leicht verändertes Aussehen (auch nur hervorgerufen durch die Verlagerung des Scheitels um einige Zentimeter oder durch die spontane Abspaltung einer Stirnlocke) sei ihm unangenehm. Er habe das Gefühl, unvermumet einer fremden Erscheinung gegenüberzustehen, die er nicht mehr mit dem Auge der Gewohnheit wahrnehmen (oder übersehen) könne; er wittere die Gefahr des Entgleitens und müsse sich bemühen, eine neue Vertrautheit zu schaffen. Das aber sei es, nämlich die Bannung seiner

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen
Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

**Wirklich
Prima essen? ... Halt!**
Forsthaus Sihlwald
An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01
Passanten-Zimmer Max Frei

Gasthof Traube, Wynau
direkt an der Zürich-Bernstraße
Seit 1862 Familie Egger Tel. (063) 36024

Geschäftig steht der Koch am Herd
Perosa-Strümpfe sind begehrte
Perosa
Der gute Strumpf
Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften
erhältlich

Warum 10 kg zu viel mit schleppen?
Werden Sie schlank durch die bewährten
Kissinger
Entfettungs Tabletten
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casina (Tessin).

**Für alle
COLORMETAL-SIX**
Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift,
Modelle mit dünnen und dicken Minen zu
Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen
Papeterien erhältlich.

ADLER Mammern Telefon (054) 8 6447
Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrug

Continental
LUZERN
Morgartenstr. 4
Das komfortable
Stadthotel b. Bahnhof
Speiserestaurant im Parterre
Grill-Spezialitäten
Inh. Nikl. Weibel

Johannes Stein
IHR HAAR BRAUCHT
ITEM
• Durch Itempflege schuppenfrei
• Durch Itempflege schönes Haar
• Durch Itempflege volles Haar
• Durch Itempflege neues Haar
ERHÄLTLICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS

der Frau

Aufmerksamkeit, was die Frau (bewußt oder unbewußt) mit ihrer Verwandlung letztlich anstrebe.

Ich gestehe, diese Auslegung hat etwas Einleuchtendes und zugleich auch etwas Beruhigendes. Wenn der weibliche Drang nach dem Neuen, Andern, nicht dem Emanzipationsbedürfnis entspringt, sondern vielmehr dem Wunsch nach vermehrter Annäherung, so darf er — vom männlichen Gesichtspunkt — kaum mißbilligt werden.

So sehe ich denn inskünftig dem Wechsel der Jahreszeiten und mit ihm der Verwandlung der Haarschöpfe getrost entgegen. Es ist das alte reizvolle Spiel, das immer wieder mit neuen Regeln einsetzt ... hier ein kecker Schwung, dort ein kühner Schnitt, ein neckisches Gefranse, und hinter soviel überraschend Neuem — ach! wieviel Sichgleichbleibendes! Philipp

Das Hütliproblem von Heute

Liebes Bethli! Findest Du nicht auch, daß sich in unserm lieben Nebi die Anspielungen und Anekdoten um die Frauen herum, die eines neuen Hutes wegen ihre Ehemänner oder andern Gönner dem fi-

nanziellen und seelischen Ruin entgegenführen, etwas zu stark häufen? So daß die Aeltern unter uns (ob Du dazu gehörst, weiß ich eben nicht) dann an die selig verstorbenen und verstorbenen 'Fliegenden Blätter' erinnert werden, die ja ohne dieses willkommene Thema kaum denkbar waren. Wollen wir uns nicht ein wenig wehren?? Wir könnten am Nebi ja z. B. an die ungezählten hübschen und hübsch angesogenen, aber hutlos glücklich herumlaufenden Weibervölklein erinnern, oder wollen wir ihm erzählen, daß es Frauen gibt, die lieber zum Zahnarzt als in einen Hutladen gehen? Nid mööglich! Doch, das gibt es.

Traf ich da jüngst in der Stadt meine liebe Freundin Martha, deren, wie mir auffiel, kummervolles Gesicht sich bei meinem Anblick etwas erheiterte. «Gut, daß ich Dich treff», sagt sie, «Du könnest mit mir kommen, weil ich doch gar so ungern hingehet!» «Mußt Du zum Zahnarzt, Du Armes?» frug ich teilnehmend. «Nein, wens nur das wäre! Aber ich muß mir einen neuen Hut kaufen, die Schaben sind mir hinter den meinen gekommen.» Da mußte ich denn doch lachen, kam aber damit bös an: «Ja meinst Du, ich gehe zum Vergnügen?» Und dann klagte sie mir ihr Leid: «Kaufe ich mir einen Hut, der, wie mich dünkt, zu meinem nicht mehr ganz maiengrünen Alter und Aussehen

paßt und führe ihn daheim pflichtgemäß vor, so nickt mein Mann erleichtert und wohlwollend, während Sohn und Tochter aufbegehen: „Aber Mami, bringst scho wider so en unmögli altväterische Teckel hei! Dich cha me eifach nüd ellei inen Huetlade gaa laa. Wann D doch nu eimal miteme würlki chice Huet hei chämischt ...“ usw. Komme ich dann wirklich einmal mit einem herzigen Chübeli heim, bei dessen Anblick im Spiegel — miß mir zusammen — ich zwischen freudig-erstauntem Erröten und einem unbestimmbaren Schamgefühl schwanke, werde ich von den Jungen — endlich! mit anerkennenden und beifälligen Bemerkungen empfangen. Aber unterdessen geht mein lieber Mann mit bedrückter Miene um mich herum und sagt endlich: „Das isch rächt, daß Du öppis Netts gfunde häschst. Aber gäll ... hm ... wann D mit mir usgaascht, so leischt ja dänn bissoget der alt Huet wider aa.“ Und da soll man sich noch gern einen neuen Huf kaufen!», grölle Martha. «Ich kann doch bimeid nüd (sie, die Wohlerzogene, sagte wirklich bimeid) jedesmal di ganz Famili mitnääl.»

Ich habe die Arme dann doch allein hingehen lassen; ich wollte die Verantwortung nicht auf mich nehmen.

Sorgen haben wir!, gäll, Bethli? Hast Du auch, oder gehörst Du zu den hutlos Glücklichen? Hedi.



... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

MUMPF SONNE

Spez.: Österreichische Rheinische. Nur für Schweizer.
J. Schärl

Weißfluß-

leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen Paralbin-Kur zu Fr. 10.80 komplett. Erhältlich in Apoth. u. Drog. wo nicht, diskreter Postversand durch Kräuter-Depot: Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

SEXVIGOR

Gegen

- Depressionen
- Nervöse Störungen
- Verfrühtes Altern
- Sexualschwäche
- Neurasthenie

In allen Apotheken

Schachtel 6.75



Hotel DU LAC Wädenswil

Altbekannt, bekannt gut!

Großer schattiger Garten, Saal mit prächtiger Aussicht auf See und Berge
Fischküche • Mundige Weine
Wädenswiler Spezialbier

Großer Platz Telefon 956126 Werner Messerli, Inhaber



HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit **Scholl's Zino-Pads**. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutz gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk. **Scholl's Zino-Pads** wirken und lösen inner 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie.

NEU!
Extra weich **Scholl's Zino-pads**

